Der Taler, der vom Himmel fiel.

Da war einmal eine alte Frau, die hatte einen großen Strumpf, darin steckten viele blanke Taler. Diesen Strumpf hatte sie so lieb, daß sie sich niemals von ihm trennen mochte, und des Nachts ging sie sogar mit ihm zu Bett. Wenn aber ein Geldstück einmal im Strumpfe war, so kam es niemals wieder heraus zu andern Leuten.

Nun geschah es einmal, daß die alte Frau wieder einen Taler bekam, der war schon weit herum gewesen in der Welt und durch viele Hände und Taschen gegangen. Der sah noch sehr gut aus; aber das mußte man sagen, er hatte sich lange nicht gewaschen.

„Du bist ein feiner Taler," sagte die alte Frau, „freilich ein bißchen sauberer könntest du sein. Wart', ich will dich gehörig putzen, und dann tu' ich dich in meinen Strumpf zu den andern, und du kommst niemals wieder heraus."

Als der Taler das hörte, bekam er große Angst, und er wäre gern weggelaufen, konnte aber nicht; denn die alte Frau hatte eine Hand, so fest wie eine Kneifzange, und ließ ihn nicht los. Sie nahm einen alten Lederlappen und ging damit ans Fenster; das stand offen, denn draußen war ein wunderschöner Sommertag. Da begann die Alte zu putzen und zu reiben, daß es dem armen Taler ordentlich weh tat, aber er ward wirklich blank. Als es ihr genug zu sein dünkte, hielt sie ihn in die Sonne, und siehe, er funkelte und glänzte ordentlich. Aber diesen Augenblick ersah der Taler, entschlüpfte ihren Händen und sprang hinab auf das Pflaster, und das gab einen hellen Klang. Aber ge-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000625